

Internet in Lichtgeschwindigkeit

Glasfaser bis ins Haus. So sieht der Breitbandausbau in Bad Alexandersbad aus. In einem Jahr profitieren davon über 200 Haushalte.

Von Gerd Pöhlmann

Bad Alexandersbad – Die Deutsche Telekom hat den Zuschlag für den Breitband-Ausbau in Bad Alexandersbad erhalten. Am Mittwoch haben Vertreter des Netzbetreibers und Bürgermeister Peter Berek die entsprechenden Verträge unterschrieben.

Die große Besonderheit in Bad Alexandersbad ist, dass in der Gemeinde keine Kupferleitungen verbaut werden. Glasfaserkabel von den Verteilern bis in die Häuser machen Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 200 Megabit (MBit) pro Sekunde möglich. „Hintergrund ist, dass ein Großteil von Bad Alexandersbad schon gut versorgt ist“, erklärte Peter Berek. Aber auch die Gemeinde wollte ihren Förderanteil ausschöpfen. „Wir sind Heilbad und erleben gerade, wie das Gesundheitswesen digitalisiert wird“, sagte der Bürgermeister und verwies auf die Möglichkeiten der Telemedizin und Teleprävention. Berek: „Wenn die Kommunen

auf dem Land eine Zukunft haben wollen, dann brauchen wir ‚digitale Häuser‘.“ Für den Glasfaserausbau nimmt Bad Alexandersbad nun rund 55 000 Euro in die Hand. „Aber damit spielt die Kommune auch in der Champions League mit“, sagte Andreas Rudloff von der Telekom.

Das Unternehmen kann nach der Vertragsunterzeichnung in die Feinplanung einsteigen, das heißt, es geht um die Trassen- und Wegesicherung und um die genaue Lage der Leitungen. Zwölf Monate hat die Telekom nun Zeit, 14 Kilometer Glasfaserkabel zu verlegen sowie acht Kilometer Speednetrohrverband, der mehrere Kabel zusammenfasst. Außerdem müssen im Gemeindegebiet vier Glasfasernetzverteiler aufgebaut werden. Danach können die Leitungen an das Netz der Deutschen Telekom angebunden werden. Wichtig für den Ausbau ist die Mithilfe der Bürger. „Damit wir ausbauen können, müssen die Immobilienbesitzer mitmachen“, sagte Friedrich Weinlein von der Telekom. „Glasfaser gibt es nur gemeinsam.“ Knapp 90 Gebäude mit mehr als 200 Haushalten profitieren in Bad Alexandersbad von der FTTH-Technik (Fiber to the home; deutsch: Glasfaser bis ins Haus). Um das zu bewerkstelligen, braucht die Telekom allerdings die Einverständniserklärungen der Ei-



Haben die Verträge für den Breitbandausbau unterschrieben (von links): Andreas Rudloff und Friedrich Weinlein von der Telekom sowie Geschäftsführender Beamter Stefan Walberer und Bürgermeister Peter Berek. *Foto: Gerd Pöhlmann*

gentümer. „Sonst dürfen wir die Häuser nicht mit Glasfaser anschließen“, erklärte Weinlein. Jeder betroffene Haushalt werde zu gegebener Zeit von der Telekom kontaktiert. Auf die Eigentümer kämen keine zusätzlichen Kosten zu, allerdings würden die Hauseigentümer von einer Aufwertung ihrer Immobilie profitieren.

In Bad Alexandersbad werden die Signale durchgehend optisch übertragen, Kupferkabel mit elektrischen Signalen und einer Beschränkung der Bandbreite gehören dann der Vergangenheit an. Zunächst sind laut Friedrich Weinlein Geschwindigkeiten von bis zu 200 MBit im Download und bis zu 100 MBit im Upload möglich. „Aber die Techni-

ker arbeiten daran, noch höhere Geschwindigkeiten im Glasfasernetz zu ermöglichen“, erklärte Weinlein. Von der Entwicklung möchte natürlich auch die Gemeinde Bad Alexandersbad profitieren, wie Bürgermeister Peter Berek und Geschäftsführender Beamter Stefan Walberer erläuterten. An das neue Hochgeschwindigkeitsnetz sollen auch die Verwaltungsgebäude angeschlossen werden. Die liegen zwar nicht im Fördergebiet, aber das Glasfaserkabel der Telekom wird, in der Markgrafenstraße, direkt daran vorbeiführen. Die Gemeinde könne auf eigene Kosten ein Glasfaserkabel bis in die Markgrafenstraße legen, um sich dort an das Netz der Telekom anschließen zu lassen. Außerdem kündigten die beiden Telekom-Mitarbeiter einen eigenwirtschaftlichen Ausbau an. So sollen zwei weitere Kabelverzweiger an das Glasfasernetz angebunden werden. Das bringt laut Andreas Rudloff Verbesserungen für Dünkelhammer, Sickersreuth sowie für den nördlichen und südlichen Teil der Gemeinde Bad Alexandersbad. Das soll bis Ende 2017 geschehen sein.

Doch zunächst hat die Deutsche Telekom bis Juni 2017 Zeit, den Glasfaserausbau im Rahmen des Förderprogramm zu bewerkstelligen. „In zwölf Monaten treffen wir uns zum Startschuss“, sagte Rudloff.